

Wie viel Kormoran verträgt unser Fisch?

Wird beim Artenschutz mit zweierlei Maß gemessen? // von Jens Kleinekuhle

Lange Zeit galt der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) in Niedersachsen und Bremen noch als „vom Aussterben bedroht“ und war in der Roten Liste bis 1984 mit 1 eingestuft. Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts war der Nachweis eines Kormorans etwas Besonderes. Anfang der 90er Jahre hatte der Bestand zugenommen, der Kormoran war zu dieser Zeit in Niedersachsen aber immer noch gefährdet (siehe HECKENROTH, 1995).

Mitte der 90er Jahre habe ich im Raum Nienburg zoologische Erfassungen (keine Brutvögel) durchgeführt. Beeindruckend für mich war, dass es inmitten des Untersuchungsgebietes, in Wesernähe an der sog. „Wellier Schleife“, eine individuenstarke Kormorankolonie gab. Dieser Bereich wurde rasch unter provisorischen Naturschutz gestellt. Was damals eine kleine Sensation war, stellt sich heute anders dar.

Wie hat sich die Population, des einst seltenen Vogels, bis heute entwickelt?

Hier muss berücksichtigt werden, dass es beim Kormoran verschiedene Subspezies bzw. unterschiedliche zu betrachtende Populationen gibt.

Zum einen gibt es die atlantische Küstenrasse des Kormorans (*Phalacrocorax carbo carbo*), die an den europäischen Küsten in stabilen Beständen, mit Tendenz zur

leichten Zunahme, vorkommt. Nach **Bird-Life Zähl-daten** kann man von fast 85 000 Brutpaaren in EU-Raum ausgehen, die **Gesamtindividuenanzahl** liegt bei ungefähr **230 000 Tieren**.

Die Festlandsrasse des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) ist im Gegensatz zur Küstenrasse ein Zugvogel, der in ungerichteten Zügen über das Binnenland zieht und sich lokal in Massen konzentriert. Einige Wissenschaftler sehen diese Unterart als nicht heimischen Vogel an (siehe hierzu PIWERNETZ 2007). Diese Unterart hat sich in Europa rasant vermehrt, ab 1990 kann man von Massenvermehrung sprechen, innerhalb weniger Jahrzehnte hat sich der Bestand in Europa ver 65-facht (vgl. Tab. 1). Wir können in Europa von 618 000 Brutpaaren ausgehen und einem **Gesamtbestand von mehr als 1.7 Millionen Kormoranen** (nur Festlandsrasse).

Welche Auswirkungen auf unsere heimische Fischfauna hat die rasante Bestandszunahme?

Auch wenn aus Sicht einiger Naturschützer die rasante Bestandszunahme vordergründig als sehr erfreulich beurteilt wird, so ist diese Zunahme für aquatische Systeme, den Fischartenschutz und für die Fischerei doch bedenklich. Man geht davon aus, dass allein der Kormoran in Europa jähr-

lich 365 000 Tonnen Fisch verzehrt (vgl. STEFFENS 2007).

Gerade in der Kulturlandschaft muss versucht werden Gleichgewichte zu wahren und nötigenfalls mit Managementmaßnahmen durchzusetzen. Schutz und Förderung einzelner Tierarten dürfen nicht zu Lasten anderer Arten erfolgen. Weiterhin sollten auch soziokulturelle Belange der menschlichen Gesellschaft Berücksichtigung finden. Der derzeit hohe Kormoranbestand wird von den meisten Vertretern der Naturschutzverbände wie z. B. NABU und BUND akzeptiert und vehement verteidigt; die Gefährdung einzelner Fischarten aber verneint, die sich ergebenden Gefahren für den Fischartenschutz werden als unberechtigt angesehen bzw. die Verluste für die Fischerei sogar ignoriert (STEFFENS (2007), Ortel pers. Mitt.). Viele Teichwirtschaften müssen allein durch Kormorane Fischverluste von 80 % und mehr hinnehmen, faktisch bedeutet dies den wirtschaftlichen Ruin. Vielfach ist es so, dass Kormorantrupps solche Gewässer binnen weniger Tage fast leer fressen können. Als Regionalbeispiel sei die staatliche Fischereiwirtschaft in Ahlhorn genannt. Deren Schließung wurde mehrfach erwogen, weil der Landesrechnungshof keine öffentliche „Kormoranfütterung“ akzeptieren wollte. Die Schließung dieser Teichlandschaft hätte weiterführende ökologische Folgen gehabt, denn die Nutzungsänderung hätte zur Verlandung und Bewaldung geführt, dies wiederum hätte negative Folgen (bis zum lokalen Artenaussterben) für die dort lebenden z. T. seltenen und/oder bedrohten Amphibienarten wie z. B. Kammolch, Knoblauch- und Kreuzkröte gehabt (vgl. AKKERMANN 2007). Diese ökologischen Zusammenhänge werden offenbar von vielen Naturschützern nicht gesehen oder ignoriert.

Der Wissenschaft hingegen ist das Kormoranproblem nicht unbekannt, es gibt zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen jüngerer Datums von denen hier nur auf wenige wie BRÄMICK (2007), GÖRLACH & WAGNER (2006), GUTHÖRL (2006), PIWERNETZ (2007), SCHLIEKER (2007), STIEHLER (2007), WAG-



Abb. 1: brütende Kormorane (Foto: J. Kleinekuhle)

Tab 1: Entwicklung der Kormoranpopulation nach Birdlife International 1970 u. 1980, lt SUTER (1995) u. VELDKAMP (1995), nach KOHL, ÖKF (2007)

Land	Anzahl Brutvögel			
	1970	1980	1995	2001/02
atlantische Küstenrasse des Kormorans (<i>Phalacrocorax carbo carbo</i>)				
Norwegen		ca. 42000	48000	50000
UK		ca. 12000	16000	18200
Irland		ca. 6000	9400	9100
Spanien				100
Summe P. carbo carbo		ca. 60000	73400	77400
Festlandsrasse des Kormorans (<i>Phalacrocorax carbo sinensis</i>) – „westl. Population“				
Niederlande	4100	9000	32000	39000
Polen	1900	2780	22000	25000
Dänemark	1800	4080	76600	82000
Deutschland	1700	1760	29600	33600
Schweden	200	1540	30800	52000
Estland			2800	20000
Frankreich			6000	6700
Litauen			1800	6000
Finnland				2400
Belgien			600	2000
Italien	200	300	990	1760
Lettland			410	1000
Slowakei				500
Tschechien			980	380
Österreich				66
Schweiz				14
Summe westliche Population	9900	19460	204580	272420
Festlandsrasse des Kormorans (<i>Phalacrocorax carbo sinensis</i>) – „östl. Population“				
Summe östliche Population				346200
Summe Brutvögel Kormoran				696020

Anmerkung: Für die Schweiz sind in Tab. 1 nur 14 Brutpaare genannt. Mittlerweile hat die Schweiz einen Gesamtbestand um 10 000 Vögel (nicht Brutpaare). Der Kormoran ist in der Schweiz eine jagdbare Tierart mit einer Jagdzeit vom 01.09. bis 31.01 eines jeden Jahres, der Abschuss liegt bei 1600 Vögeln pro Jahr (siehe PETER, 2007)

NER, SCHMALZ & GÖRNER (2008) usw. verwiesen werden kann. Wo Kormorane der Festlandsrasse auftreten, wird nachweislich das natürliche Gefüge der Ökosysteme in Binnengewässern nachhaltig auf Dauer geschädigt. BERG et al. konnten dies 1989 in Baden-Württemberg für das Reliktvorkommen des vom Aussterben bedrohten Strebers (*Aspro asper*) für Fließgewässer nachweisen, gleiches gilt für den Strömer (*Telestes agassizi*). WUNNER & WISSMATH berichteten 2007, dass vom Kormoran in der Alz der Perlfisch (*Leuciscus meidingeri*), die Äsche (*Thymallus thymallus*) und die Barbe (*Barbus barbus*) und in der Tiroler Ache die Seeforelle (*Salmo trutta f. lacustis*) ausgerottet worden sind.

Ähnliche Untersuchungen liegen für weitere Salmoniden, Coregonen und sogar für den Aal vor.

Was tun – Kormoranmanagement?

Schon seit Jahren wird seitens des Fischartenschutzes und der Fischerei in Deutschland und zahlreichen Ländern Europas auf die Problematik aufmerksam gemacht und begründet die Forderung erhoben, ein europäisches Kormoranmanagement einzuführen. Von der Fachtagung „Kormorane 2006“, die vom Bundesamt für Naturschutz veranstaltet wurde, erhoffte man sich eine Gleichstellung der Bedeutung von Vogel- und Fischartenschutz. Diese Gleichstellung konnte leider nicht

erreicht werden. Vielfach suchte man die Unterstützung der Politik. Erwähnt werden sollte, dass sich im August 2007 der Vorsitzende des Fachausschusses für aquatisch - genetische Ressourcen beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit einer Stellungnahme, in der eindringlich auf Kormorane als wesentlicher Gefährdungsfaktor aquatisch - genetischer Ressourcen hingewiesen wurde, an die Bundesminister Gabriel und Seehofer sowie die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Frau Ulrike Höfken wandte. Im September 2007 wurde ein Antrag der FDP-Fraktion des Deutschen Bundestages



Abb. 2: Kormorane mit Silbermöwe (Foto: M. Stöckmann)

zur Förderung des Fischartenschutzes im Bundestagsausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz abgelehnt. Der Deutsche Fischerei-Verband folgte daraufhin dem Vorschlag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und lud im November 2007 zur internationalen Konferenz „Kormoran – Wege zum europäischen Bestandsmanagement“ ein. Der Naturschutzbund Deutschland

(NABU) und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sagten ab. Das Ergebnis dieser Konferenz waren die sog. Bonner Forderungen zum gesamt-europäischen Bestandsmanagement des Kormorans. Eine der Forderungen war es die Kormoranbestände in Europa in einem ersten Schritt um 50 % zu reduzieren. Es geht also darum den Kormoran auf ein ökologisch vertretbares Maß zu reduzieren. Viele Bundesländer, so auch Nie-

dersachsen, haben bereits eine **Kormoran-verordnung** erlassen. In Niedersachsen ist gemäß dieser Verordnung eine „Bejagung“ zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden und zum Schutz der heimischen Tierwelt im Abstand bis zu 100 m von einem Gewässer vom 15.09. bis zum 31.03. eines jeden Jahres möglich. Die Verwendung von Bleischrotten ist verboten. Näheres ist in der Verordnung selbst zu lesen, sie tritt im Jahr 2012 außer Kraft.

Unser Angebot zum Aufgang der Niederwildjagd

Winchester Jagd-Streu 2,7 mm:

per 1.000	Stück 40,5 Cent
per 3.000	Stück 38,9 Cent
per 5.000	Stück 37,5 Cent

Horrido Kal. 12/70

(Schrotstärke 2,7 Streu/3,0/3,5/4,0):

per 1.000	Stück 49,0 Cent
per 3.000	Stück 47,0 Cent
per 5.000	Stück 45,0 Cent

Rottweil Spezial 36

(Schrotstärke 2,7 Streu/3,0/3,2/3,5):

per 1.000	Stück 40,5 Cent
per 3.000	Stück 38,8 Cent
per 5.000	Stück 37,0 Cent



Verkauf nur nach den gesetzlichen Bestimmungen, Zwischenverkauf vorbehalten.

WAFFEN
LEMM

Walter Lemm & Sohn
Inh. Walter Lemm e.K.
Eigene Büchsenmacherei
Ritterstraße 1
26122 Oldenburg
Parkhochhaus nebenan

Tel. 0441/14947
Fax 0441/13493
waffen-lemm@ewetel.net
www.jagen-waffen.de
www.walter-lemm.de